

# ROLLI-aktiv

Infomagazin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg

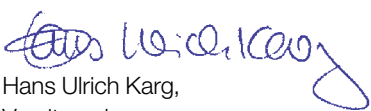
Ausgabe 36 | August 2015

## Liebe Leserin, lieber Leser,

viele gute, aber auch traurige Momente liegen hinter uns. Unser Landesverband ist endlich ins „Krokodil“ eingezogen. Er wurde als „anerkannter Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Die Backaktion „Inklusion beginnt im Teig!“ samt Ausstecherle sind der Renner – und die Kekse ebenfalls. Der OHMI-Club Reutlingen sowie der Regenbogenkindergarten Mannheim sind 40 Jahre alt – und somit „endlich gscheit“. Intensiv brachte sich der Landesverband ein bei der Schulgesetzänderung, der Enquetekommission „Pflege“ oder in die Diskussion um ein Bundesteilhabegesetz. Wer, wenn nicht wir, erhebt die Stimme für körper- und mehrfachbehinderte Menschen und deren Familien?

Eine besondere Freude erlebte ich in der Osterwoche. Die Welt ist klein und selbst in Rom trifft man Mitglieder des Verbandes. Familie Allgeier aus Achern begegnete uns auf dem Petersplatz. Ursel und Bruno Allgeier wurden mit ihrem behinderten Sohn Arnold bei der Generalaudienz von Papst Franziskus begrüßt und der Pontifex sprach mit ihnen. Ebenso Erzbischof Georg Gänswein. Wir haben schöne Stunden verbracht und uns mehrfach, meist zufällig getroffen. Freud und Leid liegen so nah beieinander: Arnold ist kurz nach der Rückkehr aus Rom gestorben. Im Juni gestorben ist Hans Georg Döbereiner. Der langjährige Geschäftsführer der KBF war ein Urgestein der Behindertenhilfe. Unsere Anteilnahme gilt allen verstorbenen Verbandsmitgliedern.

Nächstes Jahr wird unser Verband 50 Jahre alt. Der Blick geht nach vorn. Ich bedanke mich bei allen für Ihre Arbeit, Ihre Hilfe und Engagement. Ich wünsche Ihnen und uns allen einen guten Sommer und alles Gute für die Zukunft.

  
Hans Ulrich Karg,  
Vorsitzender

## #begegnet\_in

### „Inklusion beginnt im Teig!“



**Stuttgart.** Begegnungen schaffen, miteinander statt übereinander reden: Das war das Ziel des diesjährigen 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. AKTION MENSCH fördert die Begegnung. Denn durch die persönliche Begegnung und ein näheres Kennenlernen von Menschen mit und ohne Behinderung werden Unsicherheiten abgebaut. Vorurteile spielen meist keine Rolle mehr.

„Bereit für Begegnung?“ fragte daher der Landesverband und lud zu einem „Tag der Begegnung“ in seine neuen barrierefreien Räume. Für die Gäste gab es ganz exklusive „Dran-Denkerle“. „Inklusion beginnt im Teig“, so Geschäftsführerin Jutta Paggel-Steidl. „Miteinander backen, miteinander lachen, miteinander reden, miteinander feiern. Verwandeln auch Sie Ihre Küche in eine inklusive Backstube.“ Der Verband hat extra zwei Ausstecherle in Form eines Rollstuhlfahrers und einer Läuferin herstellen lassen, die sich auf Augen-

höhe begegnen. „Wir haben unsere Küche in eine inklusive Backstube verwandelt und süße und salzige Inklusions-Kekse gebacken. Vor Ostern haben wir Rezepte getestet und einen Probelauf absolviert. Unseren Gästen haben wir gezeigt, dass Inklusion ganz einfach ist und gut schmeckt.“ Die Idee kam bei den Gästen gut an. In lockerer Runde diskutierten die Gäste über Barrierefreiheit und Teilhabe – und nahmen sich Zeit für Begegnung.

*Test bestanden: Die Kekse schmecken!*



## Neues Design

[www.kochen-kann-ich-auch.de](http://www.kochen-kann-ich-auch.de)

In neuem responsiven Webdesign präsentiert sich nun unsere Kochseite im Internet. Die Inhalte passen sich automatisch an das Gerät an, mit dem die Seite aufgerufen wird. So wird auch die mobile Nutzung mit Smartphone oder Tablets einfacher. Alle Koch- und Backrezepte mit vielen Fotos und wenig Text sind wie bisher als pdf abrufbar. Die IKK Classic hat die Aktualisierung im Rahmen der gesundheitlichen Selbsthilfeförderung gefördert.

## ■ „Schulische Inklusion bleibt für Eltern weiter ein Hürdenlauf!“

**Stuttgart, 15.07.2015.** Die Ziele des Schulgesetzes mit der Stärkung des Elternwahlrechtes und der Abschaffung der Sonderschulpflicht stimmen.

Für die Eltern behinderter Kinder war es ein langer Weg von der „Bildungsunfähigkeit“ bis zum „Recht auf Bildung“. „Die schulische Inklusion bleibt eine Baustelle, da das Schulgesetz wesentliche Fragen zur Umsetzung offen lässt. Wir sind enttäuscht, dass die in der Anhörung vorgebrachten Anregungen der Betroffenen nicht in das Schulgesetz aufgenommen wurden“, sagt LVKM-Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl. Mehrheitlich hat der Landtag vor der Sommerpause das Schulgesetz beschlossen.

In der Bildungswegekonferenz wird künftig entschieden, ob ein Kind mit Behinderung die allgemeine Schule oder ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum besucht. Diese Konferenz entscheidet aber nicht über notwendige Umbaumaßnahmen am Schulgebäude oder persönliche Assistenz in der Schule. „Dies ist ein erheblicher Webfehler. Fehlt

die Rollstuhltoilette, ist ein Kind im Rollstuhl vom Schulbesuch ausgeschlossen“, sagt Jutta Pagel-Steidl. „Südtirol macht es uns vor. Ein Jahr vorher ist klar, welche Hilfen und welche baulichen Voraussetzungen ein Kind mit Behinderung braucht. So bleibt genug Zeit für Umbauten und die Suche nach geeigneter Assistenz.“

Im Januar trafen sich Elternbeiräte von Schulen für Körperbehinderte mit SPD-Bildungspolitikern. Die Elternbeiräte: „Wir wollen Inklusion für alle. Wir wollen gute Lernbedingungen für alle. Entscheidend ist für uns, dass unsere Kinder mit schweren Behinderungen nicht vergessen werden!“ Deshalb fordern die Elternbeiräte, auch in einem inklusiven Schulsystem die Sonderschulen als Angebotsschulen mit voller Ausstattung beizubehalten. Dr. Stefan Stötzel, Elternbeiratsvorsitzender der



Martinschule Ladenburg und Vorsitzender des neu gegründeten Arbeitskreises Sonderschulen Rhein-Neckar, bekräftigte diese Forderungen in einer Anhörung des Schulausschusses im Landtag. Dies sieht auch der Landesverband so. „Das Schulgesetz lässt viele Fragen offen. Dies betrifft auch die Sonderschulen in freier Trägerschaft. Klarheit sollen Verwaltungsvorschriften. Doch diese gibt es noch nicht“, sagt Jutta Pagel-Steidl. Aus Sicht des Landesverbandes ist ebenso unverständlich, weshalb die Sonderschulen umbenannt werden in „sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren“, denn: „Schule muss Schule bleiben!“

## ■ Inklusionskonferenz

### „... manche verstehen nur Bahnhof.“

**Reutlingen.** Der Landkreis Reutlingen ist Vorreiter. Seit 2014 gibt es die Inklusionskonferenz. Den Vorsitz hat der Landrat. Mit dabei sind 37 Mitglieder aus Kommunen, Kirchen, Schulamt, Agentur für Arbeit, Kranken- und Rentenversicherung, Wirtschaft, Wohnungsbau, Kultur / Freizeit / Sport, Einrichtungen der Behindertenhilfe und Selbsthilfe. Der Beirat Selbsthilfe, in dem Menschen mit Behinderungen, deren Angehörige und Vereine aktiv sind, ist durch seine drei Sprecher in der Inklusionskonferenz vertreten. Das Land fördert das Modellprojekt. Nun soll es auch in den Landkreisen Esslingen, Ludwigsburg, Ravensburg und Tübingen Inklusionskonferenzen geben.

Helga Jansons ist Mitglied im Körperbehindertenverein Reutlingen und eine der drei Sprecher des Beirats Selbsthilfe. Jutta Pagel-Steidl fragte sie nach ihren Erfahrungen.

*Wer nimmt an den Konferenzen teil?*

**Jansons:** Am Anfang waren die Chefs da, jetzt kommen meist die Stellvertreter, also die „Arbeitsebene“.

*Wo muss sich was ändern vor Ort?*

**Jansons:** Gesundheit ist eines der wichtigsten Themen. Wie finde ich einen Arzt mit barrierefreier Praxis? Ein Riesenproblem ist, dass es keine Facharztpraxis Gynäkologie gibt, die wirklich zugänglich ist. Ich als Rollstuhlfahrerin komme nicht auf den Untersuchungsstuhl. Ich kann auch am Mammografie-Screening nicht teilneh-

men, da ich gar nicht an die Geräte ran komme. Ein anderes Beispiel: Jemand kriegt auf der Straße Blut abgenommen, weil er nicht in die Arztpraxis reinkommt. Das darf es nicht mehr geben. Die Inklusionskonferenz hat nun angeregt, mit der Gesundheitskonferenz zusammenzuarbeiten. Die Idee ist, eine Umfrage zu starten: wo gibt es barrierefreie Arztpraxen? Wer braucht eine Schulung im Umgang mit Patienten mit Behinderung?

*Die Inklusionskonferenz ist 2014 mit großen Erwartungen gestartet. Können diese erfüllt werden?*

**Jansons:** Der gute Wille ist bei allen Beteiligten da. Aber die Sitzungen sind mit Themen so voll, das ist ganz schön anstrengend. Auf die Anregung des Fachbeirats Selbsthilfe gibt es eine „rote Karte“, die

man hochheben kann, wenn man etwas nicht versteht. Aber die Leute wissen manchmal gar nicht mehr, was sie nicht verstehen. Vieles ist so kompliziert. Wann soll man da die „rote Karte“ hochheben? Manche freuen sich dann halt einfach, dass es Apfelsaft gibt – auch wenn sie nur „Bahnhof“ verstehen.

*Inklusionskonferenzen gibt es bald in anderen Landkreisen. Welche Tipps haben Sie?*

**Jansons:** Auf jeden Fall sollten Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Selbsthilfevereine mitmachen. Wir müssen vor allem auch Menschen mit schweren Behinderungen mitdenken und mitvertreten. Es ist doch was Wunderbares, wenn beispielsweise jemand die Musik findet, die einen entspannt und Ruhe reinbringt, wenn zuvor jemand total unruhig war. So was müssen wir einfordern. Wir müssen auch aufpassen, dass wir nicht vor den Karren anderer gespannt werden. Die wichtigste Frage ist daher: will ich da hin, wo ich bin? Und wir müssen aufpassen, dass die Inklusionskonferenz keine Alibiveranstaltung wird. Inklusion braucht Zeit, viel Zeit – aber es lohnt sich.

■ Tagung

## Alle inklusive?! – Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Krankenhaus

**7. Oktober 2015**  
Stuttgart-Hohenheim

Menschen mit Behinderungen haben das Recht, gesund zu sein. Niemand darf wegen seiner Behinderung schlechtere Hilfen für die Gesundheit bekommen. So heißt es – in leichter Sprache – in Artikel 25 der UN-Behindertenrechtskonvention. Wie sieht der Alltag aus? Welche Heraus-

forderungen sind im Krankenhaus zu meistern – aus Sicht von Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen, Ärzten und Pflegekräften?

Die Fachtagung wird gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart organisiert. Das Programm erhalten Sie bei der LV-Geschäftsstelle oder unter [www.lv-koerperbehinderte-bw.de](http://www.lv-koerperbehinderte-bw.de)

■ „Teilhabe für alle gibt es nicht zum Nulltarif“

**Stuttgart.** Auf 250 Seiten hat die Landesregierung 230 Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention festgehalten. Wie versprochen wurde der Landesaktionsplan Mitte 2015 vorgestellt. Von Anfang an waren Menschen mit Behinderungen und deren Verbände beteiligt. Noch ist offen, ob die hohen Erwartungen der Betroffenen erfüllt werden, denn: „die Umsetzung der

angegebenen Maßnahmen steht unter dem Vorbehalt verfügbarer Haushaltsmittel.“ (Aktionsplan, Seite 11). Unsere Sorge ist daher, dass Menschen mit schweren Behinderungen und hohem Unterstützungsbedarf zu lange noch darauf warten müssen, wirklich teilhaben zu können. Gut ist, dass das Thema Inklusion nun in der Politik angekommen ist und in allen Bereichen diskutiert wird.

**INFO** Bei einem „Landesinklusionstag“ am 26. Oktober 2015 in Stuttgart wird das Sozialministerium den Landesaktionsplan vorstellen.

■ „Pflege nicht auf Altenhilfe reduzieren“

**Stuttgart.** Von Pflegebedürftigkeit betroffen sind zwar deutlich mehr alte und hochbetagte Menschen, doch es gibt auch pflegebedürftige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Pflegebedürftigkeit betrifft immer – wenn auch auf unterschiedliche Weise – die ganze Familie. Gute Pflege – und die Entlastung der Angehörigen – gibt es nicht zum Nulltarif. Deutliche Worte fanden LVKM-Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl sowie der stellvertretende Landesvorsitzende Thomas Seyfarth bei zwei öffentlichen Anhörungen der Enquetekommission „Pflege in Baden-Württemberg zukunftsorientiert und

generationengerecht gestalten“ im Frühjahr im Landtag. Angesprochen wurden fehlende außerfamiliäre Betreuungsangebote (z.B. Notfallmamas, Kurzzeitunterbringung), die unzureichende Absicherung der pflegenden Angehörigen und deren Sorge vor drohender Altersarmut, der zermürende Kampf um Hilfsmittel – von den Windeln bis zum Rollstuhl, die zeitraubende Bürokratie, die fehlende Barrierefreiheit sowie letztendlich die Sorge, wer die Betreuung und Pflege übernimmt, wenn die Eltern ausfallen. Anfang 2016 soll der Abschlussbericht mit Enquetekommission vorliegen.

■ Fachmesse REHAB 2015

**Karlsruhe, 25.04.2015.** Die Fachmesse für Rehabilitation, Therapie und Prävention (REHAB) stand ganz im Zeichen der Inklusion. Als Aussteller bzw. als Referenten in Fachforen waren sowohl der Landesverband als auch Reha Südwest und IL-KA dabei.

**Termin der nächsten REHAB:**  
11. bis 13. Mai 2017



# 116 117

**DIE NUMMER, DIE HILFT!**  
**BUNDESWEIT.**

Der ärztliche  
Bereitschaftsdienst  
der Kassenärztlichen  
Vereinigungen

Sie sind krank und Ihr Arzt hat zu? Sie brauchen aber dringend ärztliche Hilfe. Jetzt gilt auch in Baden-Württemberg die bundesweit einheitliche Nummer 116 117 (ohne Vorwahl!), um den allgemeinärztlichen Bereitschaftsdienst zu erreichen. Wer die Nummer anruft, hört in der Regel eine Bandansage, wo und wie man die nächstgelegene Notfallpraxis erreichen kann oder wird zu den integrierten Leitstellen des Deutschen Roten Kreuzes weiterverbunden.

Für hör- und sprachgeschädigte Menschen bietet die kassenärztliche Vereinigung einen Faxvordruck an, der an eine kostenlose Faxnummer geschickt werden kann.

In lebensbedrohlichen Fällen:  
**112 anrufen!**

## IMPRESSUM

**Herausgeber**

Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg e.V.

Am Mühlkanal 25 · 70190 Stuttgart  
Fon 0711-505 39 89-0  
Fax 0711-505 39 89-99

E-Mail: [info@lv-koerperbehinderte-bw.de](mailto:info@lv-koerperbehinderte-bw.de)  
[www.lv-koerperbehinderte-bw.de](http://www.lv-koerperbehinderte-bw.de)  
[www.facebook.com/lvkmbw](https://www.facebook.com/lvkmbw)

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.  
BW Bank · BIC: SOLADEST600  
IBAN: DE91 6005 0101 7406 5256 83

**Verantwortlich:** Jutta Pagel-Steidl

**Fotos:** LV-Archiv

**Layout und Satz:**

Kreativ plus, Gesellschaft für Werbung & Kommunikation mbH Stuttgart, [www.kreativplus.com](http://www.kreativplus.com)



Mit unserem Newsletter sind Sie aktuell und gut informiert.

Anmeldung unter  
[www.lv-koerperbehinderte-bw.de](http://www.lv-koerperbehinderte-bw.de)  
[www.facebook.com/lvkmbw](https://www.facebook.com/lvkmbw)

## ■ Teilhabe jetzt – ohne wenn und aber!

**Stuttgart, 19.03.2015.** Ein Bundesteilhabegesetz braucht die finanzielle Beteiligung des Bundes“, sagt LVKM-Geschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl und appelliert an die Bundesregierung: „Nicht auf halbem Wege stehen bleiben!“

Im Koalitionsvertrag ist die grundlegende Neuausrichtung der Hilfen für Menschen mit Behinderungen in einem geplanten Bundesteilhabegesetz und die Entlastung der Kommunen um 5 Milliarden Euro durch die Beteiligung des Bundes an den Kosten der Eingliederungshilfe verankert. Statt einer zweckgebundenen Entlastung der Kommunen bei den Kosten der Hilfen für Menschen mit Behinderungen sollen nun

die Kommunen allgemein entlastet werden. Dies hat die Bundesregierung in der mittelfristigen Finanzplanung beschlossen. Der Reform der Eingliederungshilfe wird damit die wesentliche Grundlage entzogen.

Rund 200.000 Menschen haben inzwischen die Petition „Für ein Recht auf Sparen und ein gutes Teilhabegesetz“ unterschrieben. Im Kern geht es um die Abschaffung der Einkommens- und Vermögensprüfung bei Leistungen der Eingliederungshilfe, z.B. für Assistenz. Dies betrifft rund 300.000 Menschen bundesweit. Im Herbst will die Bundesregierung die Eckpunkte eines Bundesteilhabegesetzes vorstellen.

## ■ Barrierefrei und inklusiv Im „Krokodil“ zuhause

Nachdem die Handwerker die Baustelle verlassen haben, wurde Ende Juni rund um das „Krokodil“ kräftig gefeiert. Unter einem gemeinsamen (barrierefreien) Dach leben nun der Körperbehinderten-Verein Stuttgart und der Landesverband.



## ■ Voll auf Touren – Innovationen querfeldein

**Stuttgart, 04.03.2015.** Im bundesweiten Innovationswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ ist der Landesverband mit seinem Internetportal „Rollstuhlwandern in Baden-Württemberg“ als einer von 100 Preisträgern geehrt worden. Zum Thema „Innovationen querfeldein – Ländliche Räume neu gedacht“ liefert das Projekt in der Kategorie „Gesellschaft“ eine Antwort auf die Frage,

wie Rollstuhlfahrer Baden-Württembergs ländliche Regionen erkunden können. Aus 1.000 Bewerbungen wählte eine Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern gemeinsam mit einem sechsköpfigen Fachbeirat die Preisträger aus. Die Freude beim Landesverband und seinen Gästen bei der Preisverleihung war riesig.



Bildnachweis: Deutschland - Land der Ideen / Wolfram Scheible

## ■ Wir gratulieren!

Seit **40 Jahren** gibt es die **„Haltestelle Stiller Weg in Mannheim“**, der Schulkinderergarten für Körperbehinderte. Längst ist daraus ein inklusives Kinderhaus für Kinder mit und ohne Behinderung der Reha Südwest Regenbogen geworden.

Seit **40 Jahren** gibt es **den OHMI-Club Reutlingen**. „OHMI“ steht für „Menschen ohne und mit Behinderung“. Der Freizeitclub der KBF steht für Begegnung, Bildung, Teilhabe und ganz viel Spaß.

## ■ Ausgezeichnet!

Als erste Heimsonderschule überhaupt erhielt das „Haus am Dornbuschweg“ der Stiftung Nikolauspflanze im Mai 2015 die MH Kinaesthetics Auszeichnung. Die blinden und sehbehinderten Kinder und Jugendlichen lernen, ihre eigenen Bewegungsaktivitäten wahrzunehmen, erhalten Orientierung im Raum und im zeitlichen Ablauf.



## In stiller Trauer

„Etwa zwei Jahre, von Mai 1995 bis Juli 1997, war Hans-Georg Döbereiner zunächst als Beisitzer, später als Schatzmeister Mitglied unseres Landesverbandes. Als ausgewiesener Finanzexperte und langjähriger Geschäftsführer der Körperbehindertenförderung Neckar-Alb (KBF) brachte er seine Kenntnisse und Erfahrungen ein. Er war ein Kämpfer für die Rechte von Menschen mit schweren Behinderungen und deren Familien. Er verstand es wie kaum ein anderer, Netzwerke zu knüpfen und wurde dadurch zum Vorreiter für Inklusion. Wichtig war Herrn Döbereiner sein Engagement für den Zivildienst. Er sah darin die Chance, dauerhafte Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen. Im Alter von 80 Jahren starb Hans-Georg Döbereiner am 7. Juni 2015.“

Wir verlieren mit ihm einen verlässlichen Freund, Ratgeber und Wegbegleiter. Er wird in unseren Herzen und Erinnerungen bleiben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Brigitte und seiner Familie.